

2E HÖRVERSTEHEN

LEHRERBLATT

LÖSUNG + Text

Zeit: 5 Minuten

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Eine kleine Rolle in Hollywood für die deutsche Schauspielerin Franka Potente

Ein Interview mit Franka Potente

Ist Hollywood wirklich so toll?

In Deutschland hört man oft, es sei dort alles größer, besser und professioneller. Ich habe das gar nicht so empfunden. Die einzigen Unterschiede sind die Sprache und die Landschaften. Leider haben wir die ganze Zeit in Los Angeles gedreht, das war alles andere als aufregend. Die großen Städte der USA haben etwas Beunruhigendes an sich.

Hattest du Heimweh?

Na ja, schon - außer wenn ich meine Arbeit im Kopf hatte. In meiner Freizeit habe ich es mir in meinem Apartment gemütlich gemacht, oder mich in einen kleinen Garten gesetzt. Ab und zu konnte ich auch andere Leute aus Deutschland treffen.

Was meinst du, warum hast du diese Rolle bekommen?

Reine Glückssache. Manchmal denke ich, dass eine Glücksmaschine bei mir zu Hause herumstehen muss. Dann stehe ich auf und gehe sie suchen.

Viele sagen, es kommt auch auf die eigenen Entscheidungen an.

Irgendwann fing ich schon an, darüber nachzudenken, was mich an Hollywood interessiert, und ich kam darauf, dass mir vor allem an einem sympathischen Filmpartner gelegen ist. Dass es ausgerechnet Johnny Depp sein würde, hätte ich mir nie träumen lassen. Den fand ich dann auch ganz schön toll, zum Beispiel, weil er immer weiß, wann man herumalbern darf und wann nicht.

Die größten Sorgen hat dir die englische Sprache bereitet?

Ja, weil ich mich an einen Ausspracheplan halten musste. Ich konnte nicht improvisieren. Ich stand also unter dem permanenten Druck, etwas falsch zu betonen, was zur Folge gehabt hätte, dass wir die Szene noch mal hätten drehen müssen. Das war ein Stressfaktor, auf den ich gern verzichtet hätte.

Trotzdem hast du nach diesem Film gleich einen zweiten US-Film gedreht.

Das war aber nicht so schlimm. In diesem Film spiele ich eine Deutsche, die Englisch spricht. Also konnte ich so reden, wie mir der Schnabel gewachsen ist. Meine Sprachtrainerin ermahnte mich immer, den Mund beim Sprechen weit aufzumachen. Wenn man das macht, gehen die Augenbrauen hoch, die Augen werden größer, eine Körperlichkeit, die man als typisch amerikanisch empfindet. Am Anfang fand ich das grauenhaft. Für zehn Sätze brauchte ich Monate. Dabei spreche ich ganz gut Englisch.

Fühlst du dich von deinem Erfolg überrollt?

Für viele ist Amerika das Allerbeste, und das wird manchmal auch auf mich bezogen. Das ist schon okay, aber trotzdem will ich weiterhin die Filme aussuchen, die mir am Herzen liegen. Egal, wo die gedreht werden. Ich fühle mich in Filmen zu Hause, weil ich mich mit Geschichten und Rollen identifizieren kann. Und nicht, weil sie an diesem einen Ort produziert werden oder an irgendeinem anderen.

<http://www.goethe.de>

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
F	R	F	F	R	F	F	R	R	F

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

2E HÖRVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 5 Minuten

Eine kleine Rolle in Hollywood für die deutsche Schauspielerin Franka Potente

Ein Interview mit Franka Potente

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?

		R	F
1.	Die Schauspielerin findet keinen Unterschied zwischen Deutschland und den USA.		
2.	Die Dreharbeiten in Los Angeles fand Franka Potente nicht aufregend.		
3.	Franka Potente hat in den USA oft Leute aus ihrer Heimat getroffen.		
4.	Franka Potente hat immer davon geträumt, dass Johnny Depp einmal ihr Partner sein wird.		
5.	Die englische Aussprache war für Franka Potente eine große Herausforderung, obwohl sie gut Englisch spricht.		
6.	Auf Stress hat die junge Schauspielerin gern verzichtet.		
7.	Ihre Sprachtrainerin hat Franka verboten, den Mund beim Sprechen weit aufzumachen.		
8.	Wenn man beim Sprechen den Mund weit aufmacht, gehen die Augenbrauen hoch.		
9.	Für Franka ist Potente es nicht wichtig, wo die Filme gedreht werden.		
10.	Die junge Schauspielerin möchte zu Hause Filme drehen.		

2E LESEVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

Nummer:

Zeit: 10 Minuten

So will ich nicht mehr heißen!

Eigentlich kann man nicht ohne weiteres seinen Vornamen wechseln, der ursprüngliche ist beurkundet. Änderungen sind nicht leicht umzusetzen. Um sich anders zu nennen, müssen wichtige Gründe vorliegen. Dies ist seit 1964 im Gesetz über die Änderungen von Familiennamen und Vornamen festgeschrieben.

„Man sollte dem Standesbeamten glaubhaft vermitteln, dass der bisherige Vorname wirkliche Nachteile hat und dass eine echte Notwendigkeit besteht, sich umzubenennen. Etwa weil religiöse Motive vorliegen oder weil man mit dem Vornamen traumatische Erlebnisse in der Kindheit verbindet“, erklärt Gabriele Rodriguez von der Namensberatung der Universität Leipzig.

Gerade unter Teenagern gibt es manchmal Mädchen und Jungen, die unzufrieden mit ihrem Vornamen sind und sich spontan einen neuen zulegen - eine Erscheinung, die Namensforscherin Rodriguez als nicht untypisch für die Pubertät wertet.

So war es auch bei „Marie“. Die 17-jährige Schülerin war schon seit Jahren mit ihrem ursprünglichen Vornamen nicht zufrieden: „Früher hieß ich Zlatka“, erzählt sie. „Das ist ein Name mit slawischen Wurzeln. Ich trage ihn, weil meine Oma so hieß. Mich hat immer daran genervt, dass er so kompliziert war. Jetzt habe ich mich für Marie entschieden. Das kennt jeder und es klingt zugleich viel weicher und weiblicher.“

Ähnlich wie „Marie“ ging es auch Expertin Gabriele Rodriguez in ihrer Kindheit: „Ich habe meinen Namen in der Lang-Form selbst längere Zeit nicht gemocht, denn meine Eltern haben ihn vor allem dann benutzt, wenn sie streng waren. Heute habe ich allerdings einen positiven Bezug. Der Name Gabriele gefiel mir wieder, als ich ihn mit der französischen Aussprache benutzte.“

Den Wunsch einer Namensänderung haben vor allem pubertierende Mädchen. Sie beschäftigen sich häufiger als gleichaltrige Jungs mit dieser Thematik und setzen sich bewusster damit auseinander. Fühlen sie sich unwohl beziehungsweise unglücklich mit ihrem Vornamen, zögern sie oftmals nicht, einen neuen Namen ihrer Wahl anzunehmen. Bei Mädchen ist die Auswahl der Namen wesentlich größer. Da experimentieren Eltern viel lieber mit außergewöhnlichen Varianten. So ist das Risiko aber auch größer, dass die Tochter später unzufrieden mit ihrem Namen ist.

Für Marie, ehemals Zlatka, fühlt sich jetzt nach ihrer inoffiziellen „Umtaufe“ alles viel besser an. „Das ist wie in einer neuen Haut zu stecken. Es tut gut, obwohl es doch eigentlich nur fünf neue Buchstaben sind“, erzählt die Schülerin. Doch es war ein ganzes Stück Arbeit und Ausdauer nötig, bis sich alle ihre Freunde daran gewöhnt hatten.

2E LESEVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 5 Minuten

--

So will ich nicht mehr heißen!

<i>Hast du diese Aussagen im Text gelesen? Ja oder nein?</i>		Ja	Nein
1.	Alle Vornamen sind urkundlich festgelegt, deshalb kann man sie leicht ändern.		
2.	Der Standesbeamte vermittelt die Notwendigkeit der Gründe der Namensänderungen.		
3.	Wenn der Vorname Nachteile hat, besteht die Möglichkeit, den Namen zu ändern.		
4.	Für die Pubertät ist die Unzufriedenheit mit dem Vornamen typisch.		
5.	Zlatka ist mit ihrem Namen unzufrieden, weil ihr Oma auch so hieß.		
6.	Zlatka hat sich für Marie entschieden, weil es bekannter ist.		
7.	Die Expertin hat ihren Namen nicht gemocht, weil er zu lang ist.		
8.	Die Mädchen in der Pubertät entscheiden sich bei Unzufriedenheit relativ schnell für einen neuen Namen.		
9.	Da die Auswahl der Mädchennamen groß ist, besteht die Gefahr, dass die Mädchen später mit ihren Namen unzufrieden sein werden.		
10.	Die Freunde von Marie haben sich schnell an den neuen Namen gewöhnt.		

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

2E LESEVERSTEHEN LEHRERBLATT LÖSUNG + Text

Zeit: 10 Minuten

So will ich nicht mehr heißen!

Eigentlich kann man nicht ohne weiteres seinen Vornamen wechseln, der ursprüngliche ist beurkundet. Änderungen sind nicht leicht umzusetzen. Um sich anders zu nennen, müssen wichtige Gründe vorliegen. Dies ist seit 1964 im Gesetz über die Änderungen von Familiennamen und Vornamen festgeschrieben.

„Man sollte dem Standesbeamten glaubhaft vermitteln, dass der bisherige Vorname wirkliche Nachteile hat und dass eine echte Notwendigkeit besteht, sich umzubenennen. Etwa weil religiöse Motive vorliegen oder weil man mit dem Vornamen traumatische Erlebnisse in der Kindheit verbindet“, erklärt Gabriele Rodriguez von der Namensberatung der Universität Leipzig.

Gerade unter Teenagern gibt es manchmal Mädchen und Jungen, die unzufrieden mit ihrem Vornamen sind und sich spontan einen neuen zulegen - eine Erscheinung, die Namensforscherin Rodriguez als nicht untypisch für die Pubertät wertet.

So war es auch bei „Marie“. Die 17-jährige Schülerin war schon seit Jahren mit ihrem ursprünglichen Vornamen nicht zufrieden: „Früher hieß ich Zlatka“, erzählt sie. „Das ist ein Name mit slawischen Wurzeln. Ich trage ihn, weil meine Oma so hieß. Mich hat immer daran genervt, dass er so kompliziert war. Jetzt habe ich mich für Marie entschieden. Das kennt jeder und es klingt zugleich viel weicher und weiblicher.“

Ähnlich wie „Marie“ ging es auch Expertin Gabriele Rodriguez in ihrer Kindheit: „Ich habe meinen Namen in der Lang-Form selbst längere Zeit nicht gemocht, denn meine Eltern haben ihn vor allem dann benutzt, wenn sie streng waren. Heute habe ich allerdings einen positiven Bezug. Der Name Gabriele gefiel mir wieder, als ich ihn mit der französischen Aussprache benutzte.“

Den Wunsch einer Namensänderung haben vor allem pubertierende Mädchen. Sie beschäftigen sich häufiger als gleichaltrige Jungs mit dieser Thematik und setzen sich bewusster damit auseinander. Fühlen sie sich unwohl beziehungsweise unglücklich mit ihrem Vornamen, zögern sie oftmals nicht, einen neuen Namen ihrer Wahl anzunehmen. Bei Mädchen ist die Auswahl der Namen wesentlich größer. Da experimentieren Eltern viel lieber mit außergewöhnlichen Varianten. So ist das Risiko aber auch größer, dass die Tochter später unzufrieden mit ihrem Namen ist.

Für Marie, ehemals Zlatka, fühlt sich jetzt nach ihrer inoffiziellen „Umtaufe“ alles viel besser an. „Das ist wie in einer neuen Haut zu stecken. Es tut gut, obwohl es doch eigentlich nur fünf neue Buchstaben sind“, erzählt die Schülerin. Doch es war ein ganzes Stück Arbeit und Ausdauer nötig, bis sich alle ihre Freunde daran gewöhnt hatten.

02.01.2013, 15:34 Uhr | Nicola Wilbrand-Donzelli, t-online.de

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

2E TEST

LEHRERBLATT

LÖSUNG

Zeit: 20 Minuten

Wer sich bewegt, ist besser in der Schule

Mehr Bewegung macht sich im Zeugnis bemerkbar: Das **1 zeigt** eine Studie des finnischen Forschungszentrums für Sport- und Gesundheitswissenschaften. Schwache motorische Fähigkeiten in der **2 Kindheit**, z. B. häufiges Anstoßen etwa an **3 einem** Tisch, häufiges Hinfallen führten in der Jugend häufig zu Übergewicht, geringerer **4 Bewegung** und einem weniger gesunden Herz-Kreislauf-System. In der Folge **5 waren** auch die Schulleistungen schlechter.

Kinder **6 aus** so genannten Bewegungskindergärten sind aufnahmefähiger und **7 können** sich besser konzentrieren. Sie **8 haben** dann später in der Volksschule, **9 wenn** dort weiterhin auf Bewegung **10 Wert** gelegt wird, mehr Spaß **11 am** Unterricht.

Ein vielfältiges Bewegungsangebot führe im Gehirn zu einer **12 besseren** Vernetzung **13 zwischen** den Nervenzellen.

„In der Steinzeit legte ein **14 Mensch** täglich bis zu 19 Kilometer zurück, **15 heute** sind es **16 im** Schnitt 800 Meter“, sagt Hans Holdhaus, Sportwissenschaftler. Er begleitet Menschen, die mehr Bewegung in ihr **17 Leben** bringen möchten. „Das **18 wichtigste** ist die Begeisterung, sonst gibt es keinen dauerhaften **19 Erfolg / Effekt**. Wir **20 versuchen** zu vermitteln, dass mehr Bewegung nicht mehr Belastung, **21 sondern** mehr Lebensfreude bedeutet.“

Wer **22 täglich** nur 2000 Schritte macht, wird nicht von heute auf **23 morgen** auf die empfohlenen 8000 bis 10.000 Schritte kommen. Das ist ein **24 langsamer** Prozess. Er ist **25 dann** erfolgreich, wenn es **26 gelingt**, die Bewegung in den **27 Alltag** einzubauen. Neue Untersuchungen **28 zeigen**, dass Bewegung die beste Maßnahme **29 dafür** ist, dass das gute Cholesterin **30 seine** Schutzwirkung ausüben kann.

<http://kurier.at/>

1	zeigt	11	am	21	sondern
2	Kindheit	12	besseren	22	täglich
3	einem	13	zwischen	23	morgen
4	Bewegung	14	Mensch	24	langsamer
5	waren	15	heute	25	dann
6	aus	16	im	26	gelingt
7	können	17	Leben	27	Alltag
8	haben	18	wichtigste	28	zeigen
9	wenn	19	Erfolg / Effekt	28	dafür
10	Wert	20	versuchen	30	seine

2E TEST

SCHÜLERBLATT

TEXT

Zeit: 20 Minuten

Wer sich bewegt, ist besser in der Schule

Mehr Bewegung macht sich im Zeugnis bemerkbar: Das **1 z□□□□** eine Studie des finnischen Forschungszentrums für Sport- und Gesundheitswissenschaften. Schwache motorische Fähigkeiten in der **2 K□□□□□□□**, z. B. häufiges Anstoßen etwa an **3 e□□□□** Tisch, häufiges Hinfallen führten in der Jugend häufig zu Übergewicht, geringerer **4 B□□□□□□□** und einem weniger gesunden Herz-Kreislauf-System. In der Folge **5 w□□□□** auch die Schulleistungen schlechter.

Kinder **6 a□□** so genannten Bewegungskindergärten sind aufnahmefähiger und **7 k□□□□□** sich besser konzentrieren. Sie **8 h□□□□** dann später in der Volksschule, **9 w□□□** dort weiterhin auf Bewegung **10 W□□□** gelegt wird, mehr Spaß **11 a□** Unterricht. Ein vielfältiges Bewegungsangebot führe im Gehirn zu einer **12 b□□□□□□□** Vernetzung **13 z□□□□□□□** den Nervenzellen. „In der Steinzeit legte ein **14 M□□□□□** täglich bis zu 19 Kilometer zurück, **15 h□□□□** sind es **16 i□** Schnitt 800 Meter“, sagt Hans Holdhaus, Sportwissenschaftler. Er begleitet Menschen, die mehr Bewegung in ihr **17 L□□□□** bringen möchten.

„Das **18 w□□□□□□□□□□** ist die Begeisterung, sonst gibt es keinen dauerhaften

19 E□□□□□□. Wir **20 v□□□□□□□□□□** zu vermitteln, dass mehr Bewegung nicht mehr Belastung, **21 s□□□□□□□** mehr Lebensfreude bedeutet.“ Wer **22 t□□□□□□□** nur 2000 Schritte macht, wird nicht von heute auf **23 m□□□□□□** auf die empfohlenen 8000 bis 10.000 Schritte kommen. Das ist ein **24 I□□□□□□□□□□** Prozess. Er ist **25 d□□□□** erfolgreich, wenn es **26 g□□□□□□□**, die Bewegung in den **27 A□□□□□□** einzubauen. Neue Untersuchungen **28 z□□□□□□**, dass Bewegung die beste Maßnahme **29 d□□□□□** ist, dass das gute Cholesterin **30 s□□□□□** Schutzwirkung ausüben kann.

2E TEST

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 20 Minuten

Im folgenden Text wurden 30 Wörter oder Wortteile (1 - 30) ausgelassen. Die Anzahl der Kästchen gibt die Anzahl der fehlenden Buchstaben an.

Beispiel: 00 Unter ≈ Unterricht (ch – 2 Buchstaben, ä, ö, ü – jeweils ein Buchstabe)

Schreiben Sie die passenden Wörter vollständig auf den Antwortbogen.

Wer sich bewegt, ist besser in der Schule

00	Unterricht
-----------	------------

01		16
02		17
03		18
04		19
05		20
06		21
07		22
08		23
09		24
10		25
11		26
12		27
13		28
14		29
15		30

Themen - FREIE REDE

A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Bildbeschreibung“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Freie Rede“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler enthält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

Der Staat sollte Maßnahmen treffen, um Familien zu stärken.

2. Hobby (Freizeit)

Gesunde und ungesunde Lebensweise – das Spiel mit der Gesundheit.

3. Schule (Beruf)

Ein Auslandsstudium ist eine gute Möglichkeit, eine andere Kultur kennen zu lernen.

4. Natur (Umwelt)

Die Natur hat viel Geduld mit uns, aber sie merkt sich jede unserer Sünden; und es wird der Tag kommen, da sie uns jede einzelne heimzahlt. (*Rachel Carson*)

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Du weißt nicht, wer dein Freund oder Feind ist, bis das Eis bricht. (*Spruchweisheit der Eskimos*)

6. Reisen (Urlaub)

Sprechen Sie von Ihren eigenen Erfahrungen in einem fremden Land.

7. Lesen (Lektüre)

Bücher sind bessere Freunde als Menschen, denn sie reden nur, wenn wir es wollen, und sie schweigen, wenn wir anderes vorhaben.

8. Medien /Unterhaltung

Der Einsatz des Internets in der Lehre hat vieles erleichtert.

9. Sport /Mode

Sport: Einen guten Sportler erkennt man an seinem Sieg. Einen großen Sportler erkennt man in seiner Niederlage.

Mode: Ich hasse Uniformität, lieber trage ich selbst gestrickte und selbst genähte Klamotten.

10. Ernährung/Essgewohnheiten

Gesunde und ungesunde Lebensweise - das Spiel mit der Gesundheit

11. Stadt/Verkehr

Ein Verkehrsschild ist in der Slowakei nur gültig, wenn ein Polizist darunter steht....

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Das Stadtleben macht mich krank. Ich will ein Häuschen auf dem Land.

13. Gesundheit (Unser Körper)

Schlank sein ist für viele Mädchen total wichtig. Deshalb rauchen ja so viele, weil sie glauben, dadurch weniger Appetit zu haben.

2E

BILD



Olympiáda v nemeckom jazyku 23. ročník, 2012/2013
Kategória 2E Krajské kolo

Autorka: Mgr. Mária Pereszlényi
Recenzent: PhDr. Helena Hanuljaková
Redakčná úprava: PhDr. Helena Hanuljaková
Korektor: Cornelia Kutscher
Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku
Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2013